

München, den 20.12.1999

Wir wünschen allen Adoptiveltern und ihren Kindern, allen Adoptionsbewerbern, den Kolleginnen und Kollegen in den Jugendämtern und Vermittlungsstellen und allen, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen

**ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches
und friedliches Neues Jahr!**

Kurz bevor dieses Jahr, das Jahrhundert und das Jahrtausend zu Ende gehen, wollen wir Ihnen einen kleinen Rückblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres geben.

Dieses Jahr wurden 39 kleine Kolumbianer deutsche Staatsbürger und 35 Adoptionsbewerber glückliche Eltern. Wir freuen uns sehr darüber und wünschen den Kindern und ihren Eltern eine glückliche Zukunft.

Seit April d.J. sind wir eine anerkannte Adoptionsvermittlungsstelle. Das bayerische Landesjugendamt ist die zuständige Behörde, die gemäß § 2 Abs. 2 des Adoptionsvermittlungsgesetzes in Verbindung mit dem Bayerischen Kinder- und Jugendhilfegesetz die Anerkennung ausgesprochen hat. Zuvor, d.h. schon ab Januar '99, erhielten wir die vorläufige Gemeinnützigkeit vom Finanzamt München. Wie Sie dem Briefkopf entnehmen, führen wir seitdem zwei Konten, eines für die in Rechnung gestellten Dienstleistungen, die wir versteuern, und ein reines Spendenkonto für die verschiedenen Projekte, die wir zum Teil gemeinsam mit dem Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder betreuen. Ein Überschuss auf dem Dienstleistungskonto würde sofort in Spenden umgesetzt werden. Ich sage „würde“, weil wir bei unseren Personal- und Verwaltungskosten keinen Überschuss erwirtschaften. Würden wir jedoch für den Dienstleistungsbereich mit unseren Mitteln nicht reichen, müsste die Aufwandsentschädigung erhöht werden. Keinesfalls würde hier das Spendenkonto zur Deckung unserer allgemeinen Bürokosten herhalten müssen. Um dies sicher trennen zu können und unseren Aufsichtsbehörden darüber klare Rechenschaft ablegen zu können, haben wir die Kontenunterscheidung vorgenommen. Alleine über das AdA Spendenkonto konnten wir DM 70.000 an Spenden einnehmen, die wir für die gemeinsam mit dem *Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder* betreuten Projekte, wie Luz y Vida in Bogotá, Villa Esperanza in Pereira und eine Schule in Popayán verwendet haben, darüber hinaus aber auch für die Betreuung älterer und behinderter Kinder in kolumbianischen Kinderheimen und für einzelne Patenschaften, die die Schulausbildung von Kindern mittelloser Familien sichern.

Einige werden sich fragen, warum es denn zwei Vereine, AdA und *Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder*, geben muß, die das gleiche Ziel verfolgen. Die Antwort ist ganz einfach: wir wollten unserem Beratungsbüro AdA eine klare Konzeption und Zielsetzung geben, die uns für die Anerkennungsbehörde zu einer

verlässlich einschätzbaren und kalkulierbaren Partnerin macht und dadurch unsere Adoptionsarbeit – auch in Ihrem Interesse – gut beleumundet. Die Form eines gemeinnützigen Vereins schien allen Beteiligten die beste und entspricht inhaltlich eindeutig dem, was wir tun.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Landesjugendämtern gestaltet sich sehr positiv, worüber wir sehr froh sind. Das Jugendamt wird in jedem Falle in die Entscheidung über einen Kindervorschlag mit einbezogen, da es die Bewerber am besten kennt und durch die räumliche Nähe eine gute Vorbereitung leisten kann. Für den logistischen Teil, von der Übersetzung der Papiere des Kindes über Einholung zusätzlicher Informationen bis zur Ausreise nach Kolumbien und der Betreuung vor Ort, fühlen *wir* uns zuständig.

Wie sich in der letzten Zeit gezeigt hat, ist gerade der letzte Abschnitt unserer Dienstleistung, nämlich die Betreuung vor Ort, in einem Land wie Kolumbien nicht zu unterschätzen. Immer wieder erhalten wir vom ICBF (dem staatlichen Familienwohlfahrtsbüro) Kindervermittlungen aus Gebieten, die zur sogenannten „roten Zone“ gehören, d.h. aus Gebieten, die durch die Präsenz der Guerilla und Paramilitärs für Ausländer besonders gefährlich sind. In der Regel können wir durch unsere Intervention erreichen, dass das Adoptionsverfahren, das ja immer vor Ort durchgeführt wird, in weniger gefährliche Gebiete verlegt wird. Wenn dies nicht gelingt, aus unterschiedlichen Gründen, kann unsere Mitarbeiterin für ein Optimum an Betreuung und Sicherheit durch den Einsatz aller Kräfte vor Ort sorgen.

Dennoch gibt es sicher die ein oder andere Familie, die ihren Aufenthalt in Kolumbien geradezu traumatisch empfunden haben muß, aus den verschiedensten Gründen, wie folgende Beispiele belegen:

- Papiere, die falsch ausgestellt wurden und dazu führten, dass das Paßamt sich weigerte, den Paß des Kindes auszustellen
- Verfahrensfehler bei der Abklärung der Verlassenheitssituation des Kindes, die den Richter veranlaßten, das Adoptionsverfahren vorerst einzustellen, während die Eltern vor Ort waren und das Kind bei ihnen war
- Geschwister, die plötzlich getrennt werden sollten, weil sich herausstellte, dass einer der verschiedenen Väter vorübergehend Sorgerecht anmeldete
- oder die Bewerber, die ihr zukünftiges Kind im Arm halten und Panik empfinden vor der bevorstehenden Verantwortung und radikalen Veränderung ihres bisherigen Lebens, trotz intensiver Vorbereitung
- Kindesvermittlungen, die sich vor Ort als Fehlvermittlung herausstellten und revidiert werden mußten, nicht ohne Folgen für die betroffenen Kinder

Jede einzelne dieser beispielhaften Situationen ist extrem belastend für die jeweils betroffenen Adoptiveltern, aber auch für die Personen, die hier Krisenmanagement betreiben müssen und alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Kompetenzen mobilisieren, um die angemessenste Lösung herbeizuführen. Hinzu kommt, dass Vermittlungen von Kindern aus abgelegenen Regionen Kolumbiens oft schon deshalb problematisch sind, weil die Mitarbeiter der dortigen ICBF-Büros mit Auslandsadoptionen wenig bis keine Erfahrungen gemacht haben, da zum Teil erst durch die aktuelle politische Situation das Problem der Verlassenheit oder Verwaisung von Kindern entstanden ist.

Wir erwähnen diese Probleme, die sich ergeben können, nicht, um Sie zu verunsichern, sondern um deutlich zu machen, dass es Gründe gibt für den „Luxus“, Mitarbeiter und ein gut ausgestattetes Büro in Kolumbien zu unterhalten.

Dieses Büro und seine Logistik kommen auch der charitativen Vereinsarbeit zu Gute. Ob es die Spendentätigkeit von AdA oder die des *Vereins für bedürftige kolumbianische Kinder* ist: Büro, Telefon, Fax, Computer, Porto, Kontakte und die Zweisprachigkeit von Patricia Silva nutzt unsere für den Verein ehrenamtlich tätige Mitarbeiterin Tanja Jeschke im Interesse der Begünstigten aber auch der Spender, die ihre Spende 1:1 dort eingebracht sehen, wo sie auch hin soll, ohne dass ein erheblicher Teil davon für Verwaltungsaufwand verloren geht. Dieses Privileg, das wir uns leisten, ist nicht selbstverständlich.

Tanja Jeschke, die Nachfolgerin von Andrea Juchem-Fiedler, werden wir in der ersten Vereinszeitung, die der Verein zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder herausgeben wird, vorstellen. An dieser Stelle wollen wir uns für die engagierte Arbeit von Frau Juchem-Fiedler bedanken. Sie hat zwei Jahre die Projekte unseres Vereins betreut und zusätzlich stundenweise für AdA gearbeitet. Am 13.11.99 wurde ihr Sohn Laurenz Magnus geboren, und sie wird in Kürze mit ihrem Mann nach Lomé, Togo, in Afrika ziehen.

Es gab auch in diesem Jahr wieder viele zusätzliche Ereignisse, die unser Spendenaufkommen erhöhten. Durch das Engagement eines Lehrers der Deutschen Schule in Bogotá wurde ich, M.M.S., gebeten, an seiner ehemaligen Schule in München einen Vortrag über das Behindertenheim Luz y Vida zu halten, damit im Rahmen eines deutsch-spanischen Abends Spenden gesammelt werden konnten. Diese Aktion war ein voller Erfolg und so lud man mich ein, auch an einem anderen Gymnasium über Einrichtungen für verlassene und behinderte Kinder in Bogotá zu berichten. Der Erlös aller Spenden kam Luz y Vida zu Gute. Eine Münchner Montessori-Schule wird jetzt zur Millennium-Feier zu Gunsten der Schule von Schwester Maria Eugenia Lopez in Popayán, die unser Verein zwei Jahre lang mit monatlich DM 1.000 unterstützt hatte, eine große Sammelaktion starten, um den Ausbau der Schule und die Einrichtung einer Schulspeisung zu finanzieren.

Angeregt durch Patricia Silva, unsere Mitarbeiterin in Bogotá, übernahm die Schulklasse ihrer Tochter eine Art Patenschaft für die schulpflichtigen Kinder eines Kinderheimes in Bogotá: die Kinder des Heims sind seitdem häufig zu Gast in der Deutschen Schule, Colegio Andino, nehmen an Schulfesten teil, verkaufen Selbstgebasteltes auf dem Weihnachtsbazar. Zu Geburtstagen oder Feierlichkeiten aus anderem Anlaß macht sich im Gegenzug die Klasse des „Colegio Andino“ in ihrem Schulbus auf den Weg, um die Kinder des Heims in ihrem Zuhause zu besuchen. Dies ist eine Bereicherung für beide Seiten.

Die Mitarbeiterinnen von AdA waren in diesem Jahr viel unterwegs. Susana Katz-Heieck und ich besuchten verschiedene Elterntreffen, lernten dabei die Kinder kennen, Adoptionsbewerber und erfahrene Adoptiveltern kamen miteinander ins Gespräch und ein reger Erfahrungsaustausch begann. Wir freuen uns, wenn es gelingt, mit der Zeit regelmäßige regionale Treffen zu organisieren und wir sind beide gerne bereit, zu einigen solcher Treffen zu kommen.

Im September war die Jahresversammlung des *Vereins zur Hilfe bedürftiger kolumbianischer Kinder e.V.* Der bisherige Vorstand wurde durch einen neuen, sehr aktiven

Vorstand abgelöst, der – bis auf zwei Beiratsmitgliedern – aus Frauen besteht. Der Vorstand plant, eine zunächst unregelmäßig erscheinende Zeitung herauszugeben, für die Beiträge sehr willkommen sind. Es wäre sehr schön, wenn auf diese Weise eine Informationsbörse und ein reger Erfahrungsaustausch entstehen könnte. Natürlich behält sich die Redaktion vor, Beiträge zu kürzen, zu redigieren oder in begründeten Fällen abzulehnen. Für Ideen und Anregungen ist die neue Vorsitzende des Vereins, Maria Fuest, Posener Straße 18, 63538 Großkrotzenburg, sehr dankbar. Auch Nichtmitglieder des Vereins können die Zeitung beziehen oder durch Beiträge bereichern. Wir werden Berichte zu den mit Spenden finanzierten Projekten dort veröffentlichen oder andere Wissenswerte und der nächste Weihnachtsrundbrief – ich verspreche es – wird wesentlich kürzer.

Seguimiento – dieses Wort ist mittlerweile Ihnen allen geläufig. Wir haben es mit „Nachsorge“ übersetzt. ‚Compromiso de Seguimiento‘ ist die Verpflichtung, Nachsorgeberichte zu erstellen. Seguimiento heißt aber auch Verfolgung und das soll es heute und in diesem Brief bedeuten. Wir verfolgen Sie mit der permanenten Ermahnung, diese Berichte zu schreiben und uns zu schicken. Bitte, nehmen Sie diese Verpflichtung doch auch als positive Möglichkeit wahr, regelmäßige Berichte über die erste Entwicklung Ihres Kindes in seinem neuen Zuhause schriftlich festzulegen. Wer hat das schon als Mutter oder Vater eines biologischen Kindes? Die Zeit rast und hinterher versucht man sich zu erinnern, was alles passiert ist. Sie hingegen dürfen das alles aufschreiben und mit Fotos versehen dem ICBF zuschicken (und eine Kopie davon behalten). Sie tun es nicht nur für sich und Ihr Kind sondern für alle, die ein Kind aus Kolumbien adoptieren wollen, die darauf angewiesen sind, dass die kolumbianischen Behörden die Erfahrung machen, dass die nach Deutschland vermittelten Kinder sich dort wohl fühlen, gut in ihrer neuen Familie aufgehoben sind und eine gesunde Entwicklung nehmen. Glauben Sie bitte nicht, dass das nicht wahrgenommen wird.

Und damit verabschieden wir uns von diesem ereignisreichen Jahr, bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe und wünschen Ihnen und uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit, gutes Einvernehmen, Zufriedenheit, Gesundheit und Erfolg für das kommende Jahr. Vor allem den Kindern wünschen wir, dass sie sich gut einleben, sich geborgen und geliebt fühlen und einer glücklichen Zukunft entgegensehen.

Ihre

Susana Katz-Heieck

Patricia Silva de Gomez

Monika Müllers-Stein

